

cohol, entzieht dem gehärteten Präparate mittels Alcohol absolutus alles Wasser — eine nur mangelhafte Wasserentziehung rächt sich nachher durch starke Schrumpfung — und bringt dasselbe endlich in Lavendelöl oder auch in Terpentinöl, welch letzteres aber empfindlicher ist gegen Spuren von Wasser, um es, nachdem es damit vollkommen durchtränkt ist, auf Filtrirpapier in der gewünschten Lage, etwa mit Nadeln, aufzuspannen und 48 Stunden sich selbst zu überlassen. Die Organe sind dann völlig trocken und blendend weiß geworden durch das Eindringen der Luft in die feinsten Poren des Gewebes und haben fast gar keine Schrumpfung erlitten. Sie können nun beliebig aufbewahrt werden, entweder aufgenäht oder aufgeklebt auf ein mit schwarzem Glanzpapier überzogenen Stück Pappe oder auch in einem Kästchen auf farbiger Watte und verändern ihr Aussehen, wenn vor Staub geschützt, im Laufe der Zeit in keiner Weise. Der Chemismus der Präparation dürfte leicht erklärlich sein. Dem Organe wird das zur Fäulnis unumgänglich nothwendige Wasser entzogen, seine feinsten Partikeln überziehen sich durch Oxydation des ätherischen Öles durch den Sauerstoff der Luft mit einer feinen Harzschicht, und diese wehrt ihrerseits dem Wasserdampf und Sauerstoff der Luft, ihre schädlichen Wirkungen auf das Object selbst auszuüben.

Die Kosten für ein solches Präparat von der Größe etwa eines Froscheingeweides stellen sich in der Einzelpräparation ungefähr auf 30 Pf., und durch die Möglichkeit einer mehrmaligen Anwendung derselben Ölmenge, nöthigenfalls nach voraufgegangener Reinigung derselben mittels Destillation, so wie durch die Verwendbarkeit des gebrauchten Alcohol absolutus zu annähernder Entwässerung reduciren sich die Kosten noch um ein Beträchtliches für diejenigen, welche häufiger in die Lage kommen, sich der beschriebenen Methode bedienen zu können, namentlich also auch für Institute und Museen.

Schließlich sei noch bemerkt, dass ich nach meiner Methode dargestellte Präparate in der Sitzung des Vereins für ges. Naturwiss. in Halle am 17. November dieses Jahres vorgelegt habe, so wie, dass Herr Naturalienhändler Schlüter hierselbst die Anfertigung solcher, wenigstens der häufiger gebrauchten, bereitwilligst übernommen hat.

Halle a. S., im November 1881.

2. Das neue zoologische Institut der Universität Kiel.

Von Dr. K. Möbius, Professor der Zoologie in Kiel.

Das Institut, welches seit einem Jahre bezogen ist und dessen Sammlungen nun größtentheils neu aufgestellt sind, ist ein rechteckiges Gebäude von 32 m Länge und 20 m Breite (Tiefe). Es besteht

aus Kellergeschoss, Erdgeschoss, einem Obergeschoss und Dachbodenräumen. An den Langseiten hat jedes Geschoss 7 große Rundbogenfenster (resp. 6 Fenster und 1 Thür), an den Schmalseiten 4 Fenster.

In dem Kellergeschoss befinden sich: ein großer Raum für See- und Süßwasser-Aquarien, ein Arbeitszimmer für den Präparator, eine Macerirküche, eine Packkammer mit Ausgang nach dem Hofe und Kaninchengehege, eine Trockenkammer, eine Kammer für Vorräthe in Spiritus, ein Feuerungsraum und Wohnungen für den Präparator und Diener. Aus dem Kellergeschoss können schwere Gegenstände durch einen Aufzug bequem in alle höheren Geschosse befördert werden. Das Erdgeschoss enthält einen Hörsaal, einen Saal und ein Zimmer für Practicanten, ein Bibliothekszimmer, Arbeitszimmer für den Assistenten und den Director und zwei Säle für die zootomische Sammlung und eine Auswahl von Typen aller Thierclassen zum Gebrauch bei den Vorlesungen.

Die systematischen und biologischen Sammlungen sind hauptsächlich im Obergeschoss aufgestellt, zum Theil auch in Abtheilungen des Dachgeschosses, welche mit den Sälen des Obergeschosses durch Zugänge unmittelbar in Verbindung stehen. Der Hauptraum ist ein Saal von 19 m Länge, 9,5 m Breite und 10 m Wandhöhe. Die vier Wände dieses Saales liegen ganz im Innern des Gebäudes; sie sind also gegen unmittelbare Witterungseinflüsse geschützt und ihre Flächen sind von keinem Fenster durchbrochen. Die einzigen Durchbrechungen sind 6 Thüren. Das Licht erhält dieser schöne, große Binnensaal durch vier sehr große Glasflächen, welche oberhalb der Wände einen Theil des Daches bilden. Das Dach des Gebäudes ist nämlich in 3 Absätze getheilt. Die untere und die oberste Abtheilung desselben sind mit Schiefer gedeckt und haben eine geringere Neigung als die mittlere Abtheilung, welche aus Eisen und Glas besteht. Die Höhe der Glasabtheilung beträgt 2,10 m. Die Menge des Lichtes, das durch diese Riesenfenster einfällt, ist so bedeutend, dass selbst an trüben Novembertagen alle in dem Binnensale aufgestellten Gegenstände gut beleuchtet werden. Die Wände des Saales sind vom Fußboden an bis zu 8 m Höhe mit Schränken bekleidet, welche 3 über einander liegende Etagen bilden. Die unterste Etage hat man in bequemer Sichthöhe vor sich, wenn man auf dem Fußboden des Saales steht. Die mittlere und höhere Etage betrachtet man von Gallerien aus, welche durch verdeckte eiserne Treppen hinter den Schränken der Schmalseiten des Saales erstiegen werden. Der Fußboden der Gallerien besteht aus dicken Glasplatten.

Sämmtliche Schränke sind aus Schmiedeeisen und dicken Glasscheiben gearbeitet. Die Börter in denselben bestehen aus geschliffenen

Glasplatten. Die Schrankverschlüsse sind durch Baumwollenstränge in den Nuten gedichtet. Die Brüstungen der Gallerien bestehen aus Schaupulten. Auf dem Fußboden des Binnensaales stehen 8 große Schränke mit Eisenrahmen, und es ist neben ihnen noch Raum für 4 Schränke mehr.

In diesen 8 Schränken und in der ganzen unteren Etage der Wandschränke sind Säugethiere, Säugethierskelette, Schädel und eine kleine Anzahl großer Vögel aufgestellt. Die Wandschränke der mittleren und der oberen Gallerie enthalten die ausgestopften Vögel, Vogelskelette, Eier und Nester. In den Pulten der Galleriebrüstungen sind verschiedene biologische Sammlungen ausgestellt, z. B. Altersstufen von Austern, perlenbildende Muscheln mit Perlen, essbare Mollusken.

Von den schmalen Seiten der mittleren Gallerie des großen Binnensaales gelangt man auf einigen Stufen in Seitengallerien, welche durch Oberlichter in den unteren Abtheilungen des Schieferdaches beleuchtet sind. Die eine Seitengallerie enthält die Fische Sammlung, die andere die Sammlung der Amphibien und Reptilien.

Der große Binnensaal ist an allen 4 Seiten von Räumen umgeben, welche durch die Fenster des oberen Geschosses sehr gut beleuchtet sind. An der Vorderfront des Gebäudes liegen außer dem Treppenhaus drei heizbare Zimmer, welche theils für Insectensammlungen, theils zum Arbeiten im Museum u. dgl. verwendet werden. An den drei übrigen Seiten umgeben den Binnensaal Säle mit Wandschränken und Pulten, worin die Evertebratensammlungen aufgestellt sind.

Als ich den Plan zu dem beschriebenen Gebäude entwarf, leitete mich in Betreff der Sammlungsräume der Wunsch, möglichst ausgedehnte, trockene und hellbeleuchtete Wandflächen zu gewinnen. Dieser Wunsch ist durch den von den Architecten Gropius & Schmieden in Berlin ausgeführten Bau in einer sehr befriedigenden Weise erfüllt worden, und ich glaube, dass das hier befolgte Princip das beste ist, wenn es sich darum handelt, auf einer gegebenen Baugrundfläche für zoologische und ähnliche Sammlungen möglichst große, gegen schädliche Witterungseinflüsse geschützte und gut beleuchtete Wandflächen zu gewinnen. In Gebäuden, die nach diesem Princip ausgeführt sind, findet auch ein großer Theil des Dachbodens eine sehr nützliche Verwendung. Das Princip ist für Museumsgebäude jeder Größe verwendbar. In größeren Gebäuden, als das Kieler zoologische Institut ist, wird man zweckmäßig mehrere Binnensäle so neben einander legen, dass ihre einander parallelen Hauptachsen die Hauptachse des ganzen Gebäudes rechtwinkelig schneiden. Man erhält dann eine große Anzahl vollkommen beleuchteter Flächen, welche nur von wenigen Zugangsöffnungen durchbrochen werden, und sehr lange Gallerienwege, auf

denen in stark besuchten Museen viele Beschauer neben und nach einander Platz finden.

Kiel, den 8. Nov. 1881.

3. Zoological Society of London.

15th November, 1881. — The Secretary read a Report on the additions that had been made to the Society's Menagerie during the months of June, July, August, September, and October 1881, and called attention to certain interesting accessions which had been received during that period. — Prof. Newton, F.R.S., exhibited a specimen of *Emberiza rustica* recently shot on the coast of Yorkshire. — The Rev. Canon Tristram exhibited and made remarks upon skins of a Darter and a Pigmy Cormorant procured in June of this year on the Lake of Antioch. — Mr. Selater exhibited a specimen of the Glossy Ibis (*Plegadis falcinellus*) belonging to Sir Henry Mildmay, Bart., which had been shot in Hampshire in September last. — A communication was read from MM. L. Taczanowski et J. Stolzmann on the habits and various plumages of the rare Hummingbird *Loddigesia mirabilis*. — Communications were read from M. L. Taczanowski, C.M.Z.S., on two nearly allied species of Humming-birds of the genus *Stegannura* from Peru, and on a new species of *Mustela* from Northeastern Peru, which he proposed to call *Mustela Stolzmanni*. — Mr. W. A. Forbes read notes on the structure of the palate in the Trogons (*Trogonidae*), and on the systematic position of *Eupetes macrocercus*. — A communication was read from Mr. E. P. Ramsay, C.M.Z.S., containing an account of the true habitat of *Pycnoptilus floccosus*, Gould. — A communication was read from Mr. E. L. Layard, F.Z.S., containing a note on the South-African mollusk *Coelaxis Layardi* of Angas. — A communication was read from Mr. Edgar A. Smith, F.Z.S., containing notes on the shells of the genus *Chilina*, with a list of the known species. — Mr. Arthur G. Butler, F.Z.S., read a paper on some Butterflies from Japan, with which were incorporated notes and descriptions of new species by Montague Fenton. — Mr. H. J. Elwes, F.Z.S., read a paper on the Butterflies of Amoorland, Japan, and Northern China. — P. L. Selater, Secretary.

IV. Personal-Notizen.

Necrolog.

Am 21. October starb in Repton Mr. William Garneys, practischer Arzt daselbst, geboren 1831 in Bungay. Er war der Verfasser der Fauna and Flora of Repton und war bekannt als Concholog und Entomolog.

Am 29. October starb in Wandsworth John Bickerton Blackburn, geboren 1845 in Liverpool. Er war ein bekannter tüchtiger Lepidopterolog.

Am 14. Novbr. starb zu Halle a. S. Dr. Chr. Gtfr. Andr. Giebel, der bekannte, äußerst thätige Professor der Zoologie daselbst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Möbius K.

Artikel/Article: [2. Das neue zoologische Institut der Universität Kiel 673-676](#)